

Forum und Dialog

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die russische Flotte in Murmansk: Vergangenheit und Gegenwart

Auf Grund der bisherigen Publikationen ist die Aussage im Abschnitt «Verbesserung der Situation» dieses Artikels als unglaubwürdig zu beurteilen. Er erinnert an die frühere russisch/kommunistische Politik, unangenehme Tatsachen mit solchen Berichten ins Gegenteil zu verkehren. Die Aussage: «Die Probleme, denen Murmansk seinen schlechten Ruf verdankte, scheinen somit gelöst zu sein» ist wohl ein schlechter Witz, ganz sicher aber eine Desinformation.

Ich bedaure, dass die Redaktion der ASMZ so etwas zu publizieren wagt.

Ralph B. Meier
6215 Beromünster

Militäretik

Die verschiedenen Beiträge zum Thema «Ethik» in der ASMZ 2/2004 vermitteln auf hohem Niveau viele wertvolle Gedanken. Ich befürchte aber, dass diese Gedankengänge vorwiegend den akademisch geschulten Mitgliedern unserer Armee zugänglich sind. Einfachen Gemütern wie mir fällt es schwer, sich einen ge-

sunden Reim aus all den Konzepten zu machen und das Gelesene zu behalten, geschweige denn richtig anzuwenden.

Ich empfehle deshalb ein Konzept, das von einem lic. theol. eigentlich zu erwarten wäre: Als Basis militärischer Ethik die allgemeine Einführung eines biblischen Unterrichtes auf allen Stufen der militärischen Ausbildung, biblische Geschichte und neutestamentliche Lehre enthaltend. Ein solcher Unterricht geht weit über die bloss Vermittlung von Verhaltensregeln hinaus: Ursachen von Krieg und Frieden werden aufgezeigt, der reale Kampfwert von Armeen wird mit der moralischen Verfassung von Völkern in Beziehung gebracht, Bedingungen und Grenzen «friedenserhaltender Missionen» werden beleuchtet, zahlreiche historische Fallbeispiele illustrieren ethisches Verhalten in Grenzsituationen und zeigen die Folgen auf. Der allgemeine Wert einer biblischen Ausbildung wird z.B. durch folgende Bibelstellen unterstrichen: 5. Mose 30, 15..20; Josua 1, 1..9; Matt 7, 24..27 und 2. Tim 3, 13..17.

Richard Mosimann
8400 Winterthur

Stellungnahme

Für die schriftliche Reaktion und interessanten Gedanken auf die Beiträge zum Thema «Ethik» bedanke ich mich bei Herrn Mosimann.

Trotz Verständnis für seinen Konzeptvorschlag kann jedoch meines Erachtens die Basis der Militäretik nicht eine Einführung eines allgemeinen biblischen Unterrichtes auf allen Stufen der militärischen Ausbildung bilden. Der biblische Unterricht ist die Aufgabe der Familie, der Kirche und der Schule. Hingegen ist es Aufgabe einer modernen Armee, auf der Basis der rechtsstaatlichen Verfassung – geltend für alle Bürgerinnen und Bürger unab-

hängig von ihrer jeweiligen religiösen Überzeugung – Fragen der Militäretik zu thematisieren und auszubilden. Dass dabei in unserer westlichen Kultur die biblisch-christliche Tradition mit ihrem Welt- und Menschenbild eine zentrale Rolle spielt, ist für mich unbestritten. Diese Tradition sollte jedoch entsprechend dem jeweiligen Ausbildungsbedürfnis punktuell vermittelt werden.

Historische Fallbeispiele, Ursachenanalyse von Krieg und Frieden usw. werden bereits heute je nach Ausbildungsstufe und Einsatzart der Armee in militärischen Schulen und Kursen unterrichtet. Diese militäretischen Konzepte und Inhalte werden laufend überprüft und den jeweiligen Armeeaufgaben angepasst. Sie sind zudem Teil meines Dissertationsprojekts «Der Miles Protector – Militäretik in theologischer Perspektive».

Dieter Baumann, lic. theol.
8804 Au

Pantokrator

Als Armeeseelsorger habe ich mich natürlich über das Titelbild des «Christus Pantokrator, der Allherrscher» gefreut. Wirklich ein würdiger Auftakt zur österlichen Besinnungszeit (Fastenzeit)! Das hatte zur Folge, dass ich diese Nummer genau durchgelesen habe, ohne auf einen von Prof. Dr. Albert A. Stahel versprochenen Artikel zu stossen. Ich bin gespannt auf die «theologischen Argumente in der Zielformulierung von Kriegen» und auf die Argumente des Neuen Testaments.

Paul Bühler
4528 Zuchwil SO

Stellungnahme

Als Beleg für die Bedeutung und den Sinn des Christus Pantokrator auch in unserer Zeit verweisen wir auf den zweiten Korintherbrief im Neuen

In der nächsten Nummer:

- Nationalrat Johann Schneider-Ammann zur Rüstungspolitik der Schweiz
- Toni J. Wicki, Delegierter des Verwaltungsrates RUAG, zur Bedeutung der Schweizer Rüstungsindustrie
- Terrorismus und asymmetrische Kriegführung

Testament: «[I]ch will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.» Was die theologischen Argumente in der Zielformulierung von Kriegen der Gegenwart betrifft, muss auf verschiedene Äusserungen der Bush-Administration während des Afghanistankrieges von 2001 verwiesen werden. Einiges dazu ist im Buch von Bob Woodward, Bush at War, enthalten. Verschiedene Argumente hat George W. Bush, der wiedergeborene Christ, offensichtlich dem Alten Testament entnommen. Dazu gehört auch das Gewicht, das auf den Gedanken der Rache (Aug um Aug, Zahn um Zahn) gelegt wird. Das Neue Testament ist dagegen auf die Gnade und die Verzeihung ausgerichtet. Die Auffassung, dass eine (christliche) Weltmacht ihre Politik auch auf das Neue Testament ausrichten müsste, steht wohl nicht allzu quer im Raum.

A. St. ■

Strukturen – gesehen, erlebt und festgehalten

Br Franz A. Zoelch, Fotografie und Br aD Martin C. Stucki, Malerei, stellen vom 11. April bis 31. Mai ihre Werke im Schloss Spiez aus.

Öffnungszeiten:

Mo 14 bis 17 Uhr
Di bis So 10 bis 17 Uhr G.

SCHWEIZER SOLDAT

Aus dem Inhaltsverzeichnis der April-Nummer

- Die Lehrverbände stellen sich vor
- Die Heimat ist stolz auf seine Gardisten in Rom
- Die Nationale Alarmzentrale (NAZ) beim Bevölkerungsschutz



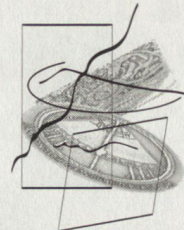
Faude & Huguenin

Für bewegende Momente

MEDAILLEN
MÜNZEN
ABZEICHEN
PLAKETTEN
TROPHÄEN

FAUDE & HUGUENIN AG

Stauseestrasse 1, 5316 Gippingen, Tel. 056 268 67 00, Fax 056 268 67 17
inforippingen@faude-huguenin.ch, www.faude-huguenin.ch



FAUDE & HUGUENIN SA

Bellevue 32, 2400 Le Locle, Tel. 032 930 52 00, Fax 032 930 52 01
infotelocle@faude-huguenin.ch, www.faude-huguenin.ch